

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Gewerkschaftsbund |
| Band: | 37 (1945) |
| Heft: | 7-8 |
| Artikel: | Bericht über die Ausschusssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes und die Weltgewerkschaftskonferenz in London |
| Autor: | Leuenberger, Hermann / Bernasconi, Giacomo |
| Kapitel: | B: Die Weltgewerkschaftskonferenz |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-353210 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. Die Weltgewerkschaftskonferenz.

Die vom Britischen Gewerkschaftsbund einberufene und am 6. Februar 1945 eröffnete Weltkonferenz der Gewerkschaften bot schon rein äußerlich ein vom Ausschuss des IGB. völlig verschiedenes Bild. Der Stempel wurde ihr vor allem durch die fünfunddreissigköpfige Delegation der russischen Gewerkschaften aufgedrückt, die 27 Millionen Mitglieder vertrat. An Stelle der « American Federation of Labour » (A. F. of L.), die Mitglied des IGB. ist und die an der Ausschusssitzung anwesend war, wurde die Weltkonferenz aus den USA. vom « Congress of Industrial Organisation » (CIO.) beschickt. Die A. F. of L. blieb der Weltkonferenz fern mit der Begründung, es sei ihr unmöglich, an einer Veranstaltung mitzuwirken, auf deren Einberufung und Organisation die Kommunisten bestimmenden Einfluss ausgeübt hätten. Bei den russischen Gewerkschaften handle es sich nach der Meinung der A. F. of L. keinesfalls um freie und unabhängige Organisationen, diese seien vielmehr bloß Organe der russischen Regierung.

Ueber die Beschickung der Konferenz gibt die diesem Bericht beigelegte Aufzählung (siehe II C) Auskunft. Wir bemerken dazu, dass neben den freien Gewerkschaften aus der ganzen Welt auch die christlichen (katholischen) Gewerkschaftsverbände von Belgien, Frankreich und der Niederlande vertreten waren. In der Schweiz haben neben dem Schweiz. Gewerkschaftsbund und dem Föderativverband des Personals öffentlicher Verwaltungen und Betriebe auch der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund, der Landesverband freier Schweizer Arbeiter und die Vereinigung Schweiz. Angestelltenverbände in einem späteren Zeitpunkt auch der Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter eine Einladung zur Teilnahme an der Konferenz erhalten. Der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund hat sein anfängliches Desinteressement kurz vor Beginn der Konferenz aufgegeben und war gewillt, einen Delegierten zu entsenden. Diese Stellungnahme erfolgte jedoch zu spät, um die Visa-Angelegenheit noch ordnen zu können. Der Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, der bei der Versendung der Einladung durch den britischen Gewerkschaftsbund (TUC.) übersehen worden war, interessierte sich ebenfalls für die Teilnahme. Die daraufhin erfolgte Einladung kam ebenfalls zu spät. Wie die übrigen eingeladenen schweizerischen Arbeitnehmerorganisationen reagiert haben, ist uns nicht bekannt.

Die Weltkonferenz wurde Dienstag, den 6. Februar 1945, vormittags 10.30 Uhr, von Sir Walter Citrine, Generalsekretär des Britischen Gewerkschaftsbundes, eröffnet. Er wies darauf hin, dass die Konferenz vom Britischen Gewerkschaftsbund einberufen und von einem aus Vertretern der russischen Gewerkschaften, des CIO. und des TUC. bestehenden Komitee, vorbereitet worden sei. Der erste Vorschlag dieses Komitees gehe dahin, dass die Eröff-

nungssitzung von Mr. Georg Isaacs, Präsident des TUC., präsidiert werde. Dieser hiess die Delegierten namens des TUC. und des Vorbereitungskomitees willkommen und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass der Ruf des TUC. einen so weltweiten Widerhall gefunden habe. Dann sprach er dem Londoner Grafschaftsrat den Dank dafür aus, dass er der Konferenz seine Tagungs- und Verwaltungsräume, « diese Zitadelle der Demokratie und dieses Symbol der Freiheit », zur Verfügung gestellt habe. Sein und der Konferenz besonderer Gruss ging an alle Streitkräfte der alliierten Nationen. Deren Leistungen und Opfer hätten der Konferenz als Vorbild zu dienen. Die erste Aufgabe der Konferenz sei es, die Kräfte der Internationalen Gewerkschaftsbewegung zu konzentrieren und für die Erreichung des Ziels einzusetzen, für das die alliierten Nationen nun seit Jahren kämpften und litten. Alle Verhandlungsgegenstände der Konferenz hätten dieses eine Ziel im Auge.

Nach dieser kurzen Eröffnungsansprache hiess Dr. Somerville Hastings, der Präsident des Londoner Grafschaftsrates, die Delegierten willkommen. Er wies auf die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung in England hin und legte dar, welche Beziehungen zwischen dieser und der grössten Gemeindeverwaltung der Welt bestehen. Nachdem er die mannigfachen Aufgaben dieser Behörde dargelegt hatte, wünschte er der Konferenz einen vollen Erfolg.

Sir Walter Citrine teilte dann mit, dass der englische Premier, Winston S. Churchill, die Absicht gehabt habe, die Konferenz persönlich zu begrüßen. Dies sei leider nicht möglich gewesen, weil im gleichen Moment Roosevelt, Stalin und Churchill zu einer neuen Beratung zusammengetreten seien. Premierminister Churchill habe deshalb der Konferenz die folgende schriftliche Begrüßungsadresse übermittelt:

« Mein lieber Herr Citrine!

Mit diesem Schreiben möchte ich Sie bitten, im Namen der Regierung den vielen zur Zeit zum Weltgewerkschaftskongress in London versammelten Delegierten die wärmsten Grüsse zu übermitteln. Die britischen Gewerkschaften haben einen hervorragenden Anteil zu den Kriegsanstrengungen dieses Landes geleistet und ich ergreife diese Gelegenheit, Zeugnis abzulegen für ihre Standhaftigkeit und Hilfe in den vergangenen 5 Jahren. Zusammenarbeit wird nicht weniger wichtig sein in den kommenden Jahren. Ich bin gewiss, dass die Wirksamkeit der an diesem Kongress vertretenen Gewerkschaften von den gleichen hohen Auffassungen getragen ist und getragen sein wird.

Es ist ein Anlass zum Stolz, dass London der Treffpunkt dieser bedeutsamen Zusammenkunft ist. Ich hoffe, dass Ihre Verhandlungen erfolgreich sein werden und Ihre Gäste angenehme Erinnerungen an dieses Land mit nach Hause nehmen werden.

Ihr ergebener

gez. Winston S. Churchill.»

In der zweiten Sitzung begrüsste dann der Vizepremier, C. R. Attlee, die Konferenz im Namen der britischen Regierung.

Die Konferenz wählte zu ihren Präsidenten:

George Isaacs (England)

V. V. Kuznetsov (UdSSR.)

R. J. Thomas (USA.)

und zu Vizepräsidenten:

Louis Saillant (Frankreich)

Chu Hsueh Fan (China)

V. L. Toledano (Lateinamerika)

Schliesslich wurde in dieser ersten Sitzung noch die vom Vorbereitungskomitee aufgestellte T a g e s o r d n u n g der Konferenz genehmigt. Diese lautet:

1. Unterstützung und Förderung der alliierten Kriegsanstrengungen.
2. Die Haltung der Gewerkschaften zur künftigen Friedensregelung.
3. Die Vertretung der Gewerkschaften auf der Friedenskonferenz und in den vorbereitenden Konferenzen für Hilfeleistung. Wiederaufbau und Reparationen.
4. Die Probleme des Wiederaufbaues nach dem Kriege und der Wiederaufbau der internationalen Gewerkschaftsbewegung.

Zu jedem dieser Traktanden fand eine allgemeine Eintretensdebatte in der Vollversammlung der Konferenz statt. Die weitere Behandlung wurde einer für jedes Problem besonders bestellten Kommission übertragen, die der Konferenz Anträge und Resolutionen zu unterbreiten hatte. Die Konferenz bestellte u. a. auch ein sog. « Standing Committee », eine Art Geschäftsordnungskommission. Unsere Delegation hat gegenüber dem Vorschlag, der polnischen Delegation eine Vertretung in dieser Kommission einzuräumen, sich für die Wahl eines Norwegers eingesetzt. Ein solcher ist denn auch in der Person des Kollegen I. Haugen gewählt worden.

An der Konferenz traten in bezug auf einzelne, anscheinend nebensächliche Probleme, Meinungsverschiedenheiten auf. Es war nicht immer leicht, diese zu überbrücken. Eine erste tiefgehende Differenz betraf den A b s t i m m u n g s m o d u s. Das vorbereitende Komitee hatte eine Geschäftsordnung ausgearbeitet, in der bestimmt war, dass nur einstimmige Beschlüsse gefasst werden dürfen und dass eine Beschlussfassung durch eine Mehrheit der Stimmenden ausgeschlossen sei. In der ersten Sitzung des « Standing Committee » wurde nun aber der Antrag auf Änderung dieser Bestimmung gestellt, wonach auch Mehrheitsbeschlüsse zulässig sein sollten. Es waren vor allem die Russen und die Franzosen, die

diesen Antrag in der Kommission und in der Konferenz vertraten, während die Engländer am ursprünglichen Abstimmungsmodus festhalten wollten. Schliesslich hat die Delegation des CIO. einen Vermittlungsantrag gestellt, der auf die Interpretation des Ausdruckes «Einstimmigkeit» hinauslief. Danach sollte diese nicht als erreicht gelten, wenn ein Drittel der anwesenden Delegation mit mindestens einem Drittel der auf der Konferenz vertretenen Mitgliedschaft sich gegen einen Beschluss aussprechen. Dazu wurde weiter bestimmt, dass kein von der Konferenz gefasster Beschluss für die einzelnen Organisationen verbindlich sein sollte, bevor er nicht von diesen ratifiziert worden sei. Dieser Vermittlungsvorschlag wurde von der Konferenz angenommen.

Eine zweite ernsthafte Differenz betraf die Frage der Einladung von Vertretungen aus «ehemals feindlichen Ländern». Die Russen, unterstützt von den Franzosen und den Südamerikanern, stellten den Antrag, Italien, Rumänien und Bulgarien zu der Konferenz einzuladen. Auch unsere Delegation sprach sich vor allem für die Einladung Italiens aus. Diesen Anträgen wurde ebenfalls von den Engländern Opposition gemacht. Schliesslich hatte noch ein polnischer Seeleuteverband (Lublin) das Gesuch um Zulassung gestellt, und die Russen traten für dessen Einladung ein. Auch in dieser Streitfrage haben die amerikanischen Delegierten die Vermittlerrolle übernommen. Es wurde beschlossen, Italien, Rumänien, Bulgarien und Finnland nachträglich noch einzuladen, während die Russen in der Frage der Zulassung des Lubliner Verbandes nachgaben. Vor Schluss der Konferenz sind noch Delegierte aus Italien und Finnland eingetroffen. Ob auch solche vom Balkan angekommen sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

In der Zeit, da unsere Delegation der Konferenz beiwohnen konnte, wurden zu den Tagesordnungsfragen selber noch keine Beschlüsse gefasst. Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen können wir daher nur auf Grund des stenographischen Protokolls berichten, das uns inzwischen zugegangen ist. Dieses ist in englischer Sprache abgefasst und umfasst 268 engbedruckte Seiten. Ausser den Reden und Voten sind darin auch die von der Weltkonferenz gefassten Beschlüsse enthalten, ebenso das «Manifest an alle Völker». Ferner enthält es als einzige Illustration ein Bild vom Empfang der Konferenzdelegation beim englischen König.

Wie aus dem Protokoll zu ersehen ist, nahmen die weiteren Verhandlungen einen überaus ruhigen und harmonischen Verlauf. Gegensätze grundsätzlicher Art traten so gut wie nicht in Erscheinung. Soweit sich Meinungsverschiedenheiten zeigten, betrafen sie ausschliesslich untergeordnete Fragen. Die von den verschiedenen Komitees unterbreiteten Resolutionentwürfe konnten denn auch von der Vollkonferenz ziemlich rasch bereinigt werden. Die Annahme aller Beschlüsse erfolgte einmütig:

Als Haupteindruck der Verhandlungen ergibt sich:

1. der allseitige, geradezu elementarhaft zu nennende Wunsch aller Delegierten nach Schaffung einer internationalen gewerkschaftlichen Einheit;
2. das stark angewachsene Machtbewusstsein, das alle Gewerkschaftsdelegationen gleichermassen erfüllte;
3. der entschlossene Wille der Gewerkschaften, sich überall in das Wiederaufbauwerk der Nachkriegszeit einzuschalten und keine Verantwortung zu scheuen.

Ein weiteres Merkmal der Londoner Konferenz ist der dort zum Ausdruck gebrachte Wille zur Förderung der Kriegsanstrengungen bis zum endgültigen Sieg über den Faschismus. Ihren besonders sinnfälligen Niederschlag fand diese den Kongress beherrschende Stimmung in einem Telegramm, das die Konferenz nach Annahme der « Erklärung zur Förderung der alliierten Kriegsanstrengungen » an die kommandierenden Marschälle und Admirale der alliierten Streitkräfte richtete. Dieses Telegramm, das die Namen der Marschälle und Admirale einzeln aufführt, hat folgenden Wortlaut:

« Die Delegierten der Weltgewerkschaftskonferenz, die 60 Millionen organisierte Arbeiter aus 35 Ländern vertreten, entbieten Euch und den Eurem Kommando unterstehenden Offizieren und Mannschaften warme brüderliche Grüsse. Wir tagen in London, um die Anstrengungen der von uns vertretenen Arbeiter für die Gewinnung des Krieges, für einen dauernden Frieden und für eine Welt zu vereinen, die der Opfer der Männer und Frauen, die für die Verteidigung unserer Freiheit gekämpft, geblutet und ihr Leben gelassen haben, würdig ist. Unsere ersten Gedanken an dieser Konferenz wenden sich den ruhmreichen Armeen der Vereinten Nationen zu, an deren Fahnen die Hoffnung auf eine aufsteigende Menschheit geheftet ist und deren wunderbare Leistungen auf jedem Kriegsschauplatz und an jeder Front den Sieg unserer Sache gesichert hat. Wir haben an die 60 Millionen Arbeiter, die wir vertreten, appelliert, mit dem Nahen des Sieges keinen Augenblick zu ruhen oder in ihren Anstrengungen nachzulassen, sondern mit noch grösserer Energie und Hingabe zu arbeiten und selber alles zu tun, um die Produktion zu steigern. In ihrem Namen geloben wir, dass wir unablässig daran arbeiten werden, die Eurem Kommando unterstehenden Streitkräfte mit allem zu versehen, dessen sie bedürfen, bis zu dem Tage, da der Feind nach voller und endgültiger Niederlage die Waffen aus der Hand legt. »

Ein ergänzendes Gegenstück hierzu bildete ein Telegramm, das die Konferenz an die « Grossen Drei » aus Anlass der Jalta-Beschlüsse richtete. In diesem heisst es:

« Die Delegierten aus 35 Ländern, die der Weltgewerkschaftskonferenz in London beiwohnen und über 60 Millionen Arbeiter der freiheitliebenden Länder vertreten, haben mit grosser Genugtuung von den Ergebnissen der Krimkonferenz Kenntnis genommen. Wir begrüssen die Ankündigung, dass die Leiter Grossbritanniens, der Vereinigten Staaten und Sowjetrusslands gemeinsam mit ihren Generalstäben übereingekommen sind, Massnahmen für eine weitere Beschleunigung des Krieges gegen Hitlerdeutschland und für die Herbeiführung

eines raschen und siegreichen Endes zu treffen. Wir unterstützen rückhaltlos Ihre Erklärung, dass jede Spur des verhassten faschistischen Regimes ausgetilgt werden muss, ebenso wie die praktischen Massnahmen, die Sie zur Herbeiführung dieses Resultates beschlossen haben und die dafür garantieren, dass dieses gründlich und vollkommen geschieht.

Wir begrüssen Ihren Beschluss, sofort gemäss den Richtlinien der Vorschläge von Dumbarton Oaks zur Vollendung einer internationalen Organisation zu schreiten, die künftige Angriffe zu verhindern und den Frieden zu sichern hat.

Wir stimmen vollkommen Ihrer Erklärung über das befreite Europa zu, wonach den Völkern der befreiten Länder restlose Demokratie und Selbstbestimmung zu sichern ist.

Die grossen Leistungen der Krimkonferenz und die Einmütigkeit ihrer historischen Entscheidungen bestätigen vollauf den Glauben aller freiheitliebenden Völker, dass die Probleme der schleunigen Herbeiführung des Sieges und der Errichtung eines gerechten und dauernden Friedens gelöst werden können und allen Schwierigkeiten zum Trotz gelöst werden.

Hier in London versammelt, um die Einheit und enge Zusammenarbeit der Arbeiterschaft der freiheitliebenden Völker herzustellen, geloben wir Ihnen bei der Ausführung der von Ihnen gefassten Beschlüsse unsere volle Unterstützung.

Wir verpflichten uns selber, über die Einheit der Vereinten Nationen in Krieg und Frieden zu wachen und sie zu schützen und unablässig zusammen zu arbeiten zur Erreichung unserer gemeinsamen grossen Ziele: rascher Sieg und dauernder Friede. »

Als weitere Besonderheit sei der Empfang einer Delegation der Weltgewerkschaftskonferenz beim englischen König erwähnt, der von dem amtierenden Präsidenten, George Isaacs, der Konferenz mit der Bemerkung bekanntgegeben wurde, dass dieser eine « Anerkennung des Wertes unserer Konferenz » darstelle.

Schliesslich sei auch noch auf den Empfang der Konferenz durch den römisch-katholischen Erzbischof von Westminster hingewiesen, der in seiner Ansprache die katholischen Delegierten zu eifriger Beteiligung an der gewerkschaftlichen Arbeit aufforderte und weiter ausführte:

« Der berühmteste meiner Vorgänger, Kardinal Manning, war ein eifriger Befürworter der Gewerkschaften.

Die Lektion, die uns der Krieg erteilte, darf nicht umsonst sein; darum müssen wir auch alle eine Massnahme willkommen heissen: das Lohnstabilisierungsgesetz, das jetzt vom Parlament behandelt und das von allen unterstützt wird, die — wie wir — in Ländern arbeiten, in denen die Menschen im Glaubensbekenntnis getrennt sind. Wir teilen die Gewerkschaftszugehörigkeit mit Männern der verschiedensten Religionen, wie mit denen, die keinem Glaubensbekenntnis angehören. Aber gerade weil wir Katholiken sind, haben wir an die gemeinsame Sache einen besondern Beitrag zu leisten.

Das will heissen, dass wir Katholiken, die wir Gewerkschafter sind, uns Mühe geben werden, darüber nachzudenken und uns zu informieren über alles, was Natur und Schicksal des Menschen betrifft, wie über den Zweck und die geistige Bereicherung der menschlichen Gesellschaft. Aber als Aussenstehende können wir nicht die Absicht haben, gewerkschaftliche Aufgaben zu lösen, denn

das ist nicht Sache der Kirche, doch wir können — nach den Worten von Papst Pius XI. — bestrebt sein, den Gewerkschaften, denen wir angehören, den aufrichtigen Geist einzuflössen, der ihre ganze Haltung bestimmen sollte.»

Zum Tagesordnungspunkt «Die Haltung der Gewerkschaften zur künftigen Friedensregelung» referierte Sir Walter Citrine in einer sehr abgewogenen Rede. Als Berichterstatter der Kommission zu dieser Frage fungierte A. Gazié vom Französischen Gewerkschaftsbund. Zu Meinungsverschiedenheiten gab an der Konferenz nur der Art. 26 des Komitee-Entwurfs Anlass, der sich u. a. zugunsten der Förderung des jüdischen Nationalheims in Palästina ausspricht. Der Einwand kam ausschliesslich von arabischer Seite. Die übrigen Kritiken betrafen nur Geringfügigkeiten. Der Entwurf fand im wesentlichen in der vorgelegten Form Annahme (siehe II B des Anhanges).

Zum Tagesordnungspunkt «Grundlagen eines Weltgewerkschaftsbundes» referierte Sidney Hillman (CIO.), «einer der im Vordergrunde stehenden Arbeiterführer Amerikas», wie ihn der amtierende Präsident, R. J. Thomas (ebenfalls vom CIO.), vorstellte. Unter allen Fragen beschäftigte diese die Konferenz am eingehendsten und leidenschaftlichsten. Hillman, der auch als Berichterstatter der betreffenden Kommission fungierte, bezeichnete sie als «eine der wichtigsten Angelegenheiten». Der Bericht der Kommission, die zu dessen Abfassung aus eigenem Entschluss noch einige Delegierte als Mitglieder aufnahm und die von Citrine präsidiert wurde, fand im Schosse der Kommission einmütige Annahme. «Es gibt keine Uneinigkeit», konnte Hillman bei dessen Einbringung feststellen, «es berechtigt zu den grössen Hoffnungen, nicht nur für die Arbeiterschaft, sondern für die Welt, dass wir, die wir aus verschiedenen Teilen der Welt zusammenkamen und so viele Länder mit verschiedenen Einrichtungen und verschiedenen Regierungen vertreten, in kurzer Zeit die Grundlage für ein Abkommen über alle Angelegenheiten finden konnten, die die Arbeiterschaft und die Welt beschäftigen.»

Meinungsverschiedenheiten traten bei Behandlung dieses Programmpunktes vor allem in der Frage nach der künftigen Rolle des bisherigen Internationalen Gewerkschaftsbundes zutage. Schon in seinem einleitenden Referat war Hillman davon ausgegangen, dass dieser verschwinden müsse, und als Schevenels den Versuch machte, für diesen eine Lanze zu brechen, wurde ihm von Frachon (CGT. Frankreich) ziemlich gereizt erwidert. Auch von Saillant (CGT. Frankreich) wurde Schevenels wegen einer Bemerkung unwirsch angefahren. Dies waren jedoch die einzigen persönlichen Zusammenstösse. Im übrigen gab nur die Zusammensetzung des vorgesehenen «Fortsetzungskomitees» Anlass zu einiger Diskussion. Zu dem ganzen Fragenkomplex gab Hillman folgende grundsätzliche Klarstellung:

« Das Komitee ist der Auffassung, dass es zwar zweifellos wünschenswert wäre, in allen Ländern eine organische Einheit zu haben. Das Komitee ist aber nicht der Auffassung, dass eine solche organische Einheit in allen Ländern bestehen muss. Wer das Programm und die Verfassung des Weltgewerkschaftsbundes unterschreibt, ist für die «organisatorische Einheit», so wie wir diesen Begriff auslegen. In dem Lande, aus dem ich komme, den Vereinigten Staaten von Amerika, besteht bisher keine organische Einheit. Der Congress of Industrial Organisation (CIO) bedauert, dass der Amerikanische Gewerkschaftsbund (AF of L) nicht hier ist. Aber ich kann Euch versichern, dass wir ihm, wenn dieser beschliessen sollte, der neuen Weltorganisation beizutreten. im Exekutivkomitee Platz machen werden, obwohl wir die organische Einheit in unserem Lande nicht hergestellt haben. »

Die Erklärung betr. die Grundlagen des neuen Weltgewerkschaftsbundes ist in diesem Bericht unter II B des Anhanges zu finden. Daraus geht u. a. hervor, dass auch der Schweiz ein Sitz im 41gliedrigen Fortsetzungskomitee eingeräumt wird. Das Bundeskomitee des Schweiz. Gewerkschaftsbundes wird darüber zu entscheiden haben, ob und durch wen dieser Sitz eingenommen werden soll.

Zum Tagesordnungspunkt « Wieder aufbau nach dem Kriege » referierte C. N. Gallie (Britischer Gewerkschaftsbund), der auch als Berichterstatter der Kommission fungierte. Hier trat nur eine Meinungsverschiedenheit darüber zutage, ob das Internationale Arbeitsamt (IAA.) in der Erklärung zu erwähnen sei oder nicht. In dem vorgelegten Text blieb das IAA. ungenannt, und es ist auch in der Endfassung von einer ausdrücklichen Erwähnung abgesehen worden. Doch wurde ausdrücklich festgestellt, dass die Beziehungen, die die Gewerkschaften zum IAA. unterhalten, dadurch nicht berührt werden. Die Nennung unterblieb hauptsächlich mit Rücksicht auf die Russen, die bekanntlich dem IAA. zurzeit nicht angehören. (Resolution siehe unter II B des Anhanges.)

Zum Tagesordnungspunkt « Unterstützung und Förderung der alliierten Kriegsanstrengungen » referierte R. Robinson (CIO.), der auch als Berichterstatter der betreffenden Kommission fungierte. Dieser Programmpunkt gelangte am schnellsten zur Abwicklung. Der von der Kommission vorgeschlagene Text wurde nach kurzer Aussprache ohne irgendwelche sachliche Aenderung angenommen. (Siehe II B des Anhanges.)

Die Weltgewerkschaftskonferenz wurde mit einer kurzen, von Zuversicht erfüllten Ansprache des Präsidenten George Isaacs geschlossen. « Lasst uns », so erklärte er, « von hier gehen mit dem festen Entschluss in unserm Herzen, das Banner der Freiheit hochzuhalten, den Atem und den Geist unserer Bewegung wachzuhalten, auf dass wir, wenn wir in den nächsten Jahren wieder zusammenkommen, dies in voller Freiheit, in voller Kameradschaft und in vollem Glück tun können. Die Konferenz ist geschlossen. Ihr Werk hat eben erst begonnen. »

Seitens des Komitees der Weltgewerkschaftskonferenz wurde in deren Auftrag am 22. Februar ein

Manifest an alle Völker

herausgegeben. (Siehe II B des Anhanges.)

Das Protokoll der Weltgewerkschaftskonferenz erscheint in den vier Kongresssprachen, nämlich englisch, französisch, russisch und spanisch. Die Besorgung der französischen Ausgabe hat der Französische Gewerkschaftsbund, die der russischen der Allrussische Gewerkschaftsbund und die der spanischen der Mexikanische Gewerkschaftsbund übernommen. Eine zusammengefasste Wiedergabe der Entschliessungen findet man im Anhang (II B).

C. Die Fühlungnahme mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation.

G. Bernasconi und H. Leuenberger, die an der vom Englischen Gewerkschaftsbund eingeladenen Weltgewerkschaftskonferenz den Schweiz. Gewerkschaftsbund vertraten, und Dr. H. Oprecht, der als Delegierter der Internationalen Föderation des Personals öffentlicher Dienste an dieser Konferenz teilnahm, hatten keinerlei Auftrag, mit der Führung der sowjetrussischen Gewerkschaftsdelegation Fühlung zu nehmen. Gleichwohl beschäftigten sie sich bereits auf der Reise nach England unter anderem auch mit der Frage, ob der Kontakt mit der sowjetrussischen Gewerkschaftsvertretung aufgenommen werden sollte, wenn dazu sich eine Möglichkeit biete.

In der Annahme, einem Wunsch des Schweiz. Gewerkschaftsbundes und der ihm angeschlossenen Verbände zu entsprechen, aber auch im Bewusstsein, dem Landesinteresse zu dienen, stellte die Delegation sich positiv zu dieser Frage ein. Sie bereitete sich deswegen darauf vor, die Verbindung mit den Vertretern der russischen Gewerkschaften zu suchen.

Nach ihrer Ankunft in London, Dienstag, den 30. Januar 1945, erfuhr die schweizerische Delegation, dass eine starke sowjetrussische Gewerkschaftsvertretung an der Weltkonferenz erwartet werde und auf der Reise nach London sich befindet. Nach persönlichen Besprechungen mit den Vertretern verschiedener gewerkschaftlicher Landeszentralen sowie Internationaler Berufssekretariate (IBS.) und nach dem Verlauf der Sitzung des Generalrates des IGB. musste die schweizerische Delegation annehmen, dass die Weltkonferenz von den Vertretungen der russischen, amerikanischen, englischen und französischen Gewerkschaften beherrscht sein werde, die Vertretungen der kleinen oder gar neutralen Länder dementsprechend wenig Beachtung finden würden. In dieser Annahme wurde die Delegation bestärkt, als sie davon Kenntnis erhielt, dass man den Russen und Amerikanern bis zum Aeussersten